

**Salzburger Trilog 2018**

**Reviving Democracy in a Fragmented World –  
Not Attractive Anymore or Still a Success Story?**

**Rede  
Liz Mohn**

**Schloss Arenberg, Salzburg  
29. August 2018, 20:00 Uhr**

---

***– es gilt das gesprochene Wort –***

Lieber Wolfgang,  
Exzellenzen,  
liebe Gäste, liebe Freunde,

ich freue mich sehr, Sie heute in Salzburg begrüßen zu dürfen. Wir kommen heute bereits zum 17. Mal zusammen. Einige Gäste haben bereits mehrfach am Salzburger Trilog teilgenommen. Andere von Ihnen nehmen heute zum ersten Mal an dieser Konferenz teil. Sie möchte ich heute ganz besonders begrüßen.

Ich möchte zunächst meinem lieben Freund Wolfgang Schüssel danken. Lieber Wolfgang, Du hast wie jedes Jahr auch dieses Mal im Vorfeld wichtige Impulse gesetzt und wertvolle Ideen für den Salzburger Trilog gegeben. Es ist einfach schön, mit Dir zu arbeiten und Dich als Freund zu haben.

Liebe Gäste,

wir widmen uns heute der Frage, wie Demokratie in einer zersplitterten Welt gestaltet werden kann.

Seit dem Zweiten Weltkrieg ist die Demokratie im Westen die erfolgreichste Regierungsform.

Aber der Druck auf die Demokratie von außen wächst. Autokratien wie Russland oder auch die Türkei sind Nationen, in denen sich Alleinherrscher vom Volk in nicht immer fairen Wahlen „wählen“ lassen. Ob die Wahlen korrekt verlaufen – darüber lässt sich streiten.

Der Druck auf die Demokratie wächst aber auch von innen. US-Präsident Trump oder Ungarns Ministerpräsident Orban sind zwei Beispiele dafür. Seitdem sie gewählt sind, versuchen sie, die Medien im eigenen Land aus- oder gleichzuschalten. Dabei berufen sie sich auf den Willen des Volkes, das sie allein verkörpern.

Liebe Gäste,

in einer aktuellen Umfrage der Bertelsmann Stiftung im Rahmen des Salzburger Trilogs sagen zwar 86 Prozent der Deutschen, dass „die Demokratie das beste politische System“ für ihr Land ist.

Aber: 62 Prozent der Menschen in Deutschland fühlen sich von der Politik heute nicht mehr ausreichend vertreten und verstanden. Die Zweifel der Bürger wachsen. Viele Menschen stellen die Leistungsfähigkeit der Politik infrage. Sie werfen unter anderem den Politikern pauschal Versagen und Eigennutz vor.

Was uns fehlt sind Politiker mit Führungsfähigkeiten. Wir brauchen wieder Identifikationsfiguren und Vorbilder. Politik braucht Führung.

Insbesondere junge Menschen haben zum Teil das Vertrauen in Politiker verloren und es besteht eine Distanz zu ihnen und den Parteien. Die Wahlbeteiligung sinkt, die Parteien verlieren Mitglieder. Es kommt zu einer zersplitterten Parteienlandschaft. Dies ist der Nährboden für Populismus.

Populistische Parteien ziehen zunehmend auch in Europa in die Parlamente ein. Damit werden sie Teil des demokratischen Systems und verändern die Demokratie. Das sehen viele Menschen mittlerweile als Gefahr für unsere liberale Demokratie.

Liebe Gäste,

deswegen müssen wir uns die folgenden Fragen stellen:

- Ist unsere Demokratie noch zeitgemäß?
- Wie bleibt sie zukunftsfähig? Wie kann sie fortgeschrieben werden?
- Wie können wir die Demokratie gegen Angriffe verteidigen?
- Und: wie muss Demokratie in einer zersplitterten Welt aussehen, damit sie uns weiterhin Frieden und Wohlstand bringt?

Bildung ist dafür einer der wichtigen Faktoren: Durch die Digitalisierung und Globalisierung haben so viele Menschen wie nie Zugang zu Bildung. Wir können unser Wissen mit der ganzen Welt teilen.

Gerade die Digitalisierung und die technischen Veränderungen sehen aber viele Menschen zunehmend kritisch. Sie fürchten die Veränderungen. Sie haben Angst vor der Zukunft.

Die Künstliche Intelligenz verändert unsere Welt entscheidend. Dabei geht es um grundlegende ethische Fragen, die jeden Bürger betreffen:

- Welche Entscheidungen wollen wir wirklich Maschinen überlassen?
- Wer trägt am Ende die Verantwortung für die Ergebnisse der Algorithmen?
- Und was, wenn die Entscheidungen von Maschinen der Gesellschaft insgesamt schaden?

Der Mensch – nicht die Maschine - muss die sozialen Folgen der Technologie verstehen, rechtfertigen und verantworten. Wir müssen in der Lage sein, Algorithmen, Prozesse und ihre Ergebnisse beurteilen zu können. Man kann viel delegieren. Aber Verantwortung dürfen wir nicht an Maschinen abgeben.

Genau dies gilt insbesondere für demokratische Prozesse. Deswegen brauchen wir eine neue Ethik und neue Gesetze. Wir brauchen bessere politische Rahmenbedingungen.

Die Demokratie selbst muss sich weiterentwickeln. Sie muss wieder vielfältiger, zeitgemäßer und damit auch zukunftsfähiger werden.

Demokratie lebt davon, dass sich die Menschen einbringen können. Demokratie lebt von Demokraten!

Sie braucht Menschen, die bereit sind, sich zu engagieren. Wenn sich Menschen einbringen und damit etwas bewirken können, wenn sie Freiraum und Freiheit spüren, dann lernen sie den eigentlichen Wert der Demokratie wieder mehr zu schätzen.

Für eine funktionierende Demokratie braucht es Mut zu Kompromissen.

Aber Kompromisse brauchen oft Zeit, manchmal sehr viel Zeit. Können wir uns das in unserer schnelllebigen Zeit leisten?

Hat China da vielleicht einen Vorteil. Hier kann vieles schneller entschieden werden. Ein Vorteil auch im Vergleich zu Indien zum Beispiel?

Liebe Gäste,

Wenn wir Demokratie als selbstverständlich ansehen, ist dies eine Gefahr für die Demokratie selbst.

Bei manchen Menschen herrscht eine gewisse Gleichgültigkeit gegenüber der Politik, obwohl der Wohlstand zunimmt – oder sollte ich besser sagen: weil der Wohlstand in den westlichen Demokratien zugenommen hat.

Auch weltweit wächst der Wohlstand. Neben den Gewinnern der Globalisierung gibt es auch Verlierer – oder Menschen, die Angst vor Verlust des Wohlstandes haben. Das ist für sie ein Grund, sich von der Demokratie abzuwenden – wie in den USA.

Alle Demokratien sind längst zu einer Gesellschaft der Individualisten geworden. Ohne Gemeinschaft aber kommt keine Gesellschaft aus.

Liebe Gäste,

wir müssen uns für die Demokratie einsetzen und die Ängste und Sorgen der Menschen ernst nehmen.

Gemeinsame Werte wie Toleranz, Freiheit, Solidarität und Menschlichkeit sind das Fundament einer funktionierenden Gesellschaft.

Sie geben den Menschen Identität, Orientierung und Geborgenheit. Hierdurch finden sie eine Heimat. All dies ist gut für die Demokratie!

Wir müssen jetzt handeln! Wir müssen untereinander solidarisch sein. Wir brauchen den sachbezogenen Dialog.

Kein Land kann für sich allein Lösungen finden. Wir sind abhängig voneinander und müssen miteinander im Gespräch bleiben – das gilt für Nationen und für die einzelnen Bürger. Wir brauchen wieder Visionen und Bilder von einer gemeinsamen Zukunft unserer Welt, in der Menschen friedlich zusammenleben. Denn: Wir leben in einer Welt!

Wenn es uns gelingt, wieder Begeisterung für die Demokratie zu entfachen, wird sie wieder die Regierungsform der Zukunft sein.

Wenn es uns gelingt, wieder Begeisterung für den freiheitlichen Grundgedanken zu wecken, dann sind wir auf dem richtigen Weg!

Daher sehe ich unserer Diskussion morgen sehr gespannt entgegen und freue mich darauf, mit Ihnen allen nach Lösungen zu suchen!

Nun wünsche ich uns allen eine anregende Diskussion und morgen eine inspirierende Konferenz.

Vielen Dank!

Liz Mohn